



Statistische Berichte Baden-Württemberg

Artikel-Nr. 3863 90001

Öffentliche Sozialleistungen

K III 2 - j/90 Einzelpreis DM 3,20

17.11.1992



Rehabilitationsmaßnahmen und Rehabilitanden in Baden-Württemberg 1990

1. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1986 bis 1990 nach Geschlecht und Träger der Maßnahme

Jahr	Geschlecht	Rehabilitanden insgesamt	Davon nach Träger der Maßnahme							Nachrichtlich: begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben ¹⁾	
			Gesetzliche Krankenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Gesetzliche Rentenversicherung	Kriegsopferversorgung	Kriegsopferfürsorge	Arbeitsförderung	Sozialhilfe		
Anzahl											
1985	insgesamt	177 705	14 831	9 705	115 894	6 012	995	27 763	2 505	—	
	männlich	107 748	5 665	7 426	67 405	5 762	902	19 013	1 575	—	
	weiblich	69 957	9 166	2 279	48 489	250	93	8 750	930	—	
1986	insgesamt	179 052	21 144	10 141	109 801	6 074	997	28 646	2 249	—	
	männlich	106 951	7 738	7 743	63 860	5 811	900	19 474	1 425	—	
	weiblich	72 101	13 406	2 398	45 941	263	97	9 172	824	—	
1987	insgesamt	183 864	23 553	9 404	113 243	5 628	1 124	28 782	2 130	—	
	männlich	108 980	8 238	7 277	66 226	5 414	1 019	19 449	1 357	—	
	weiblich	74 884	15 315	2 127	47 017	214	105	9 333	773	—	
1988	insgesamt	200 900	27 427	9 164	123 498	5 448	1 158	31 994	2 211	—	
	männlich	118 663	9 380	7 070	73 079	5 220	1 014	21 510	1 390	—	
	weiblich	82 237	18 047	2 094	50 419	228	144	10 484	821	—	
1989	insgesamt	199 343	20 690	9 445	126 473	4 851	2 590	32 984	2 310	853	
	männlich	119 420	7 330	7 251	74 256	4 633	2 468	22 017	1 465	559	
	weiblich	79 923	13 360	2 194	52 217	218	122	10 967	845	294	
1990	insgesamt	201 096	27 633	9 187	119 729	4 622	4 446	33 566	1 913	1 269	
	männlich	119 369	9 466	6 922	70 720	4 444	4 291	22 265	1 261	859	
	weiblich	81 727	18 167	2 265	49 009	178	155	11 301	652	410	
Veränderung zum Vorjahr in %											
1986	insgesamt	+ 0,8	+ 42,6	+ 4,5	— 5,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 3,2	— 10,2	—	
	männlich	— 0,7	+ 36,6	+ 4,3	— 5,3	+ 0,9	— 0,2	+ 2,4	— 9,5	—	
	weiblich	+ 3,1	+ 46,3	+ 5,2	— 5,3	+ 5,2	+ 4,3	+ 4,8	— 11,4	—	
1987	insgesamt	+ 2,7	+ 11,4	— 7,3	+ 3,1	— 7,3	+ 12,7	+ 0,5	— 5,3	—	
	männlich	+ 1,9	+ 6,5	— 6,0	+ 3,7	— 6,8	+ 13,2	— 0,1	— 4,8	—	
	weiblich	+ 3,9	+ 14,2	— 11,3	+ 2,3	— 18,6	+ 8,2	+ 1,8	— 6,2	—	
1988	insgesamt	+ 9,3	+ 16,4	— 2,6	+ 9,1	— 3,2	+ 3,0	+ 11,2	+ 3,8	—	
	männlich	+ 8,9	+ 13,9	— 2,8	+ 10,3	— 3,6	— 0,5	+ 10,6	+ 2,4	—	
	weiblich	+ 9,8	+ 17,8	— 1,6	+ 7,2	+ 6,5	+ 37,1	+ 12,3	+ 6,2	—	
1989	insgesamt	— 0,8	— 24,6	+ 3,1	+ 2,4	— 11,0	+ 123,7	+ 3,1	+ 4,5	—	
	männlich	+ 0,6	— 21,9	+ 2,6	+ 1,6	— 11,2	+ 143,4	+ 2,4	+ 5,4	—	
	weiblich	— 2,8	— 26,0	+ 4,8	+ 3,6	— 4,4	— 15,3	+ 4,6	+ 2,9	—	
1990	insgesamt	+ 0,9	+ 33,6	— 2,7	— 5,3	— 4,7	+ 71,7	+ 1,8	— 17,2	+ 48,8	
	männlich	— 0,0	+ 29,1	— 4,5	— 4,8	— 4,1	+ 73,9	+ 1,1	— 13,9	+ 53,7	
	weiblich	+ 2,3	+ 36,0	+ 3,2	— 6,1	— 18,3	+ 27,0	+ 3,0	— 22,8	+ 39,5	

1) Die begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben wird erst seit 1989 erhoben.

Vorbemerkungen

Die Eingliederung Behinderter oder von Behinderung bedrohter Personen in Arbeit, Beruf und Gesellschaft stellt eine wichtige sozialpolitische Aufgabe dar, die in § 10 SGBI folgendermaßen erläutert wird:

Personen, die körperlich, geistig oder seelisch behindert oder von einer Behinderung bedroht sind, haben das Recht auf Hilfe, die notwendig ist, um die Behinderung abzuwenden, zu beseitigen, zu bessern, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder ihre Folgen zu mildern und dem Betroffenen einen Platz in der Gemeinschaft, insbesondere im Arbeitsleben, zu sichern.

Auf dieser Grundlage wird die Aufgabe der Rehabilitation in § 1 des Rehabilitationsangleichungsgesetzes definiert:

"Behinderte sollen möglichst auf Dauer in Arbeit, Beruf und Gesellschaft eingegliedert werden."

Zur Erreichung dieser Ziele müssen sowohl finanzielle Mittel als auch entsprechende Einrichtungen in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden. Die Rehabilitationsstatistik soll hierfür möglichst aktuelle Daten als Entscheidungshilfe für die Sozialpolitik bereitstellen.

Seit 1981 wird die Statistik der Rehabilitationsmaßnahmen als Bundesstatistik durch die statistischen Landesämter und das Statistische Bundesamt erhoben und aufbereitet. Die Erhebungen der ersten beiden Jahre waren jedoch sehr unvollständig, so daß erst ab Berichtsjahr 1983, mit einigen Einschränkungen, von einem geordneten Erhebungsverlauf gesprochen werden kann. Grundsätzlich melden die Rehabilitationsträger Rehabilitanden mit deren Maßnahmen. Ein Teil der Träger (insbesondere die Gesetzliche Krankenversicherung) kann jedoch lediglich einzelne Rehabilitationsmaßnahmen mitteilen, die nicht für den einzelnen Rehabilitanden zusammengeführt werden können. Dies führt zu einer leicht überhöhten Anzahl der Empfänger insgesamt.

Im Laufe der Jahre ergaben sich vielfältige Änderungen der Erfassungskriterien bei den einzelnen Rehabilitationsträgern, z.B.:

- Wegfall der Dauermaßnahmen ab 1984,
- getrennte Meldung der Maßnahmen nach § 184 RVO und § 184a RVO ab 1985,
- Wechsel des Trägers bei der Tuberkulosehilfe ab 1986,
- Meldung der Leistungen "Hilfe zur Beschaffung eines Kraftfahrzeuges" und "Hilfe zur Erlangung einer Fahrerlaubnis" durch die Sozialhilfe ab 1988,
- Einbeziehung der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben ab 1989.

Vorjahresvergleiche sind daher nur in eingeschränktem Maße möglich.

Rechtsgrundlage, Periodizität und Berichtskreis

Rechtsgrundlage der Statistik der Rehabilitationsmaßnahmen bildet § 53 des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (Schwerbehindertengesetz - SchwbG) in der Bekanntmachung der Neufassung vom 26. August 1986 (BGBl. I S. 1421, ber. S. 1550) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565).

Die Durchführung der Rehabilitationsstatistik erfolgt jährlich als Totalerhebung. Erstmals ab Berichtsjahr 1989 liegen mit der Einbeziehung der Träger der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben Meldungen des gesamten Berichtskreises vor.

Auskunftspflichtig sind gemäß § 53 Abs. 3 Nr. 2 SchwbG in Verbindung mit §§ 15, 26 Abs. 4 Satz 1 BStatG die nachfolgend aufgeführten Träger von Rehabilitationsmaßnahmen:

- gesetzliche Krankenversicherung,
- gesetzliche Unfallversicherung,
- gesetzliche Rentenversicherung,
- Kriegsopferversorgung und Kriegsopferfürsorge,
- Arbeitsförderung,
- Sozialhilfe,
- begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben.

Außer diesen in die Statistik einbezogenen Trägern gibt es noch eine Vielzahl von Verbänden und Organisationen, die Leistungen zur Rehabilitation Behinderter erbringen; dazu gehören beispielsweise die privaten Kranken- und Unfallversicherungen, Kirchen, Caritas, Diakonie oder die Rehabilitation von Beamten im Rahmen der Beihilfevorschriften.

Erhebungsmerkmale und Tatbestände

In der Rehabilitationsstatistik werden folgende Merkmale und Tatbestände gemäß § 53 Abs. 2 SchwbG erfaßt:

- die Zahl der Behinderten,
- persönliche Merkmale der Behinderten, wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wohnort,
- Stellung der Behinderten im Erwerbsleben und Beruf,
- Art und Ursache der Behinderung,
- Art, Ort, Dauer, Verlauf und Ergebnis der durchgeführten Maßnahmen zur Rehabilitation.

Behinderte werden hier definiert als Personen mit einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand, der nicht nur vorübergehend zu einer Funktionsbeeinträchtigung führt und einen Grad der Behinderung (GdB) von wenigstens 10 zur Folge hat.

Teilnehmer an Rehabilitationsmaßnahmen bezeichnet man in der Statistik als Rehabilitanden, wobei ein Rehabilitand nicht unbedingt dem Personenkreis der Behinderten angehören muß, sondern lediglich von einer Behinderung bedroht sein kann. Andererseits sind Behinderte nicht automatisch Rehabilitanden, da Rehabilitationsmaßnahmen nicht jedes Jahr für alle Behinderten gewährt werden.

Als Rehabilitanden werden in der Statistik die Personen erfaßt, die im jeweiligen Berichtsjahr eine oder mehrere Rehabilitationsmaßnahmen abgeschlossen haben.

Statistisch erfaßte Maßnahmen

1. Medizinische Maßnahmen

Sie beinhalten vor allem stationäre Behandlung in Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen inklusive Arznei- und Verbandmittel, Körpersatzstücke, orthopädische und andere Hilfsmittel. Hinzu kommen Heilmittel inklusive Krankengymnastik, Bewegungs-, Sprach- und Beschäftigungstherapie. Auch Belastungserprobung und Arbeitstherapie werden zu den medizinischen Maßnahmen gezählt.

2. Berufsfördernde Maßnahmen

Folgende Leistungen werden im Rahmen der beruflichen Rehabilitation erbracht:

Hilfe zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes, Berufsfindung und Arbeitserprobung, Berufsvorbereitung, berufliche Ausbildung, Umschulung und Fortbildung, berufsfördernde Maßnahmen in einer Werkstatt für Behinderte, sonstige berufsfördernde Maßnahmen.

Berufsfördernde Leistungen dienen vor allem dazu, Personen dem allgemeinen Arbeitsmarkt zuzuführen bzw. in Werkstätten für Behinderte einzugliedern.

3. Maßnahmen zur sozialen Eingliederung

Hierzu zählen vor allem pädagogische und/oder schulisch-pädagogische Maßnahmen im Vorschul- und

Schulbereich sowie Maßnahmen in Werkstätten für Behinderte. Weitere Hilfen betreffen die Erhaltung, Besserung und Wiederherstellung der körperlichen und geistigen Beweglichkeit sowie des seelischen Gleichgewichts. Hinzu kommen u.a. Wohnungs- und Erholungshilfen, Hilfe bei der Haushaltsführung, Freizeitgestaltung und Beschaffung eines Kraftfahrzeugs und der Fahrerlaubnis.

Erhält ein Rehabilitand medizinische Maßnahmen in einem Krankenhaus und wird bei gleicher Behinderungsart in ein anderes Krankenhaus verlegt, so wird dies als eine Maßnahme gezählt. Im Gegensatz dazu stellt bei berufsfördernden Maßnahmen die Verlegung von einer Ausbildungsstätte in eine andere zwei Maßnahmen dar, die jeweils nach ihrem Abschluß zur Statistik gemeldet werden müssen.

Statistisch erfaßt werden grundsätzlich im Berichtsjahr abgeschlossene Rehabilitationsmaßnahmen.

Als abgeschlossen gelten:

- medizinische Maßnahmen mit dem Ende der stationären Behandlung bzw. nach Durchführung einer Belastungsprobe oder Arbeitstherapie,
- berufsfördernde Maßnahmen mit der Eingliederung in das Erwerbsleben bzw. wenn der Rehabilitand der Arbeitsvermittlung zur Verfügung steht,
- Maßnahmen der sozialen Eingliederung mit dem Erreichen eines den Neigungen und Fähigkeiten des Rehabilitanden entsprechenden Platzes in der Gemeinschaft bzw. Arbeitswelt
- durch Abbruch oder Tod beendete Maßnahme

Tabellenteil

Die Gliederung und Reihenfolge der Tabellen entspricht grundsätzlich dem Aufbau der Vorjahre. Zusätzlich werden in Tabelle 10 nachrichtlich die Ergebnisse der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben für die Jahre 1989 (erstmalige Einbeziehung dieses Trägers) und 1990 im Vergleich dargestellt.

2. Rehabilitationsmaßnahmen für baden-württembergische Rehabilitanden 1990 nach dem Ort und Träger der Maßnahme

Ort der Maßnahme	Träger der Rehabilitation						
	insgesamt	davon					
		Gesetzliche Krankenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Gesetzliche Rentenversicherung	Kriegsopferversorgung und -fürsorge	Arbeitsförderung	Sozialhilfe
	Anzahl						
Schleswig-Holstein	2 258	276	14	1 877	68	22	1
Hamburg	40	14	3	1	1	21	—
Niedersachsen	2 686	160	25	2 213	194	89	5
Bremen	11	2	1	1	—	7	—
Nordrhein-Westfalen	6 515	197	58	5 758	212	279	11
Hessen	17 918	902	41	16 672	94	147	62
Rheinland-Pfalz	3 864	159	247	3 115	107	197	39
Baden-Württemberg	170 904	23 867	11 003	86 940	8 374	38 924	1 796
Bayern	17 070	1 782	361	13 286	294	1 284	63
Saarland	1 939	22	5	1 868	2	39	3
Berlin	194	3	1	147	1	41	1
Neue Bundesländer	2	1	—	—	—	—	1
Ausland	761	248	23	334	153	—	3
Regional nicht zuzuordnen ¹⁾	2 929	—	429	132	3	2 364	1
Insgesamt	227 091	27 633	12 211	132 344	9 503	43 414	1 986

1) Für die 4. und weitere Maßnahmen wird kein Ort der Maßnahme angegeben.

3. Rehabilitationsmaßnahmen und Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1990 nach Trägern und Art der Maßnahme

Träger der Rehabilitationsmaßnahme	Rehabilitationsmaßnahmen				Rehabilitanden	
	insgesamt	davon			insgesamt	Anteil
		medizinische Maßnahme	berufs- fördernde	Maßnahme zur sozialen Eingliederung		
Anzahl					%	
Gesetzliche Krankenversicherung zusammen	27 633	27 633	—	—	27 633	13,7
Ortskrankenkassen	13 238	13 238	—	—	13 238	6,6
Betriebskrankenkassen	3 166	3 166	—	—	3 166	1,6
Innungskrankenkassen	1 988	1 988	—	—	1 988	1,0
Landwirtschaftliche Krankenkassen	523	523	—	—	523	0,2
Seekrankenkasse	7	7	—	—	7	0,0
Bundesknappschaft	426	426	—	—	426	0,2
Ersatzkassen für Arbeiter	214	214	—	—	214	0,1
Ersatzkassen für Angestellte	8 071	8 071	—	—	8 071	4,0
Gesetzliche Unfallversicherung zusammen	12 211	9 730	2 279	202	9 187	4,6
Gewerbliche Berufsgenossenschaften	9 468	7 029	2 248	191	6 608	3,3
Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften	1 485	1 481	4	—	1 417	0,7
Gemeinde- Unfallversicherungsverbände	835	821	11	3	773	0,4
Feuerwehrunfallkassen	—	—	—	—	—	—
Ausführungsbehörden für Unfallversicherung des Bundes	157	140	12	5	149	0,1
Ausführungsbehörden für Unfallversicherung der Länder	265	259	3	3	239	0,1
Ausführungsbehörden für Unfallversicherung der Gemeinden	1	—	1	—	1	0,0
Gesetzliche Rentenversicherung zusammen	132 344	120 134	12 210	—	119 729	59,5
Rentenversicherung der Arbeiter	82 574	71 167	11 407	—	73 961	36,8
Rentenversicherung der Angestellten	47 656	46 853	803	—	43 656	21,7
Bundesknappschaft	96	96	—	—	95	0,0
Altershilfe für Landwirte	2 018	2 018	—	—	2 017	1,0
Kriegsopferversorgung zusammen	4 629	4 629	—	—	4 622	2,3
Kriegsopferfürsorge zusammen	4 874	—	67	4 807	4 446	2,2
Arbeitsförderung zusammen	43 414	—	43 414	—	33 566	16,7
Sozialhilfe zusammen	1 986	302	168	1 516	1 913	1,0
Träger insgesamt	227 091	162 428	58 138	6 525	201 096	100

4. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1990 nach Art der Behinderung und ausgewählten Behinderungsursachen

Art der Behinderung	Ursache der Behinderung					
	insgesamt	darunter				
		vor und bei der Geburt entstandene Behinderung	Arbeits-unfall ¹⁾	Verkehrs-unfall	anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung	allgemeine Krankheit, (einschl. Impfschaden)
	Anzahl					
Tuberkulose	754	2	—	—	644	95
Poliomyelitis und sonstige nicht durch Arbo-Viren hervorgerufene Viruskrankheiten des Zentralnervensystems	98	7	—	—	—	86
Sonstige infektiöse und parasitäre Krankheiten	746	1	1	4	15	702
Neubildungen	11 685	10	20	3	4	11 628
Diabetes Mellitus	2 840	7	4	—	2	2 748
Sonstige Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	4 391	37	5	4	—	4 247
Psychosen	2 504	16	4	5	—	1 868
Alkoholabhängigkeit	4 160	—	12	1	—	4 026
Medikamenten- und Drogenabhängigkeit	825	—	—	1	—	678
Umschriebene Entwicklungsrückstände (insbesondere Lese- und Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche, Rückstand in Sprech- und Sprachentwicklung)	5 597	615	2	3	—	123
Sonstige Neurosen, Persönlichkeitsstörungen (Psychopathien) und andere nichtpsychotische psychische Störungen (einschließlich Anpassungsstörungen und Störungen des Sozialverhaltens)	13 217	64	36	24	9	12 355
Oligophrenien (Schwachsinn)	1 456	849	2	4	1	173
Enzephalomyelitis Disseminata (Multiple Sklerose)	448	4	3	—	8	418
Zerebrale Kinderlähmung	178	36	—	—	1	125
Epilepsie	523	44	7	7	3	357
Blindheit und geringes Sehvermögen	664	115	11	7	229	181
Sonstige Affektionen des Auges und seiner Anhangsgebilde (insbesondere Sehstörungen, Krankheiten und Anomalien des Auges)	537	44	19	14	5	353
Taubheit (einschließlich geringes Hörvermögen)	325	146	1	2	4	82
Sonstige Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	471	95	2	3	6	248
Sonstige Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	4 110	205	15	43	1 056	2 652
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	4 915	4	19	2	12	4 848
Herzkrankheiten	12 241	35	17	4	57	11 900
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	4 993	15	22	3	36	4 853
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tuberkulose)	10 432	28	13	2	239	9 427
Krankheiten der Verdauungsorgane	4 240	7	8	—	148	3 988
Krankheiten der Nieren und der ableitenden Harnwege	949	22	1	5	37	822
Krankheiten der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane, Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	645	2	1	1	3	625
Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	3 685	187	10	2	1	2 173
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	83 547	401	509	438	2 651	76 157
Kongenitale Anomalien (angeborene Mißbildungen, einschließlich Contergangeschädigte)	794	794	—	—	—	—
Fraktur der Wirbelsäule mit Rückenmarksschädigung (Querschnittlähmung)	357	21	98	78	16	76
Schädelfraktur, sonstige Frakturen der Wirbelsäule (ohne Querschnittlähmung), Frakturen des Rumpfskeletts, der Extremitäten, intrakranielle Verletzungen	7 846	5	5 048	776	272	1 297
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen	1 884	2	319	56	1 336	109
Sonstige Verletzungen und Schädigungen (einschließlich Luxationen, Verstauchungen, Zerrungen, Prellungen, Quetschungen, Verbrennungen)	6 512	27	3 535	191	2 100	431
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschließlich postoperative Zustände)	313	2	7	7	39	177
Vergiftungen durch Drogen, Medikamente, Seren und Impfstoffe; toxische Wirkungen durch medizinisch nichtgebräuchliche Substanzen	76	—	4	—	3	37
Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen	2 138	33	12	9	29	1 865
Insgesamt	201 096	3 882	9 767	1 699	8 966	161 930

1) Einschließlich Wege- und Betriebswegeunfall.

5. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg und Rehabilitationsmaßnahmen 1990 nach Ursache der Behinderung und Art der Maßnahme

Ursache der Behinderung Art der Rehabilitationsmaßnahme		Träger der Rehabilitation							
		insgesamt	davon						
			Gesetzliche Krankenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Gesetzliche Rentenversicherung	Kriegsopferversorgung	Kriegsopferfürsorge	Arbeitsförderung	Sozialhilfe
			Anzahl						

Rehabilitanden nach Ursache der Behinderung

Vor der Geburt entstandene Behinderung	3 359	48	—	835	3	11	1 837	625
Bei der Geburt entstandene Behinderung	523	50	—	175	7	8	147	136
Arbeitsunfall	8 029	19	6 942	518	1	1	548	—
Wegeunfall	1 591	4	1 466	—	2	—	117	2
Betriebswegeunfall	147	—	75	—	—	1	71	—
Verkehrsunfall	1 699	42	—	841	1	4	806	5
Häuslicher Unfall	141	1	—	—	2	—	134	4
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	877	312	—	7	1	3	545	9
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	8 966	13	—	15	4 536	4 360	42	—
Berufskrankheit	1 866	4	704	132	—	1	1 024	1
Allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden)	161 930	27 032	—	117 206	20	32	17 507	133
Sonstige Ursache oder mehrere Ursachen	11 968	108	—	—	49	25	10 788	998
Rehabilitanden insgesamt	201 096	27 633	9 187	119 729	4 622	4 446	33 566	1 913

Rehabilitationsmaßnahmen nach Art der Maßnahme

Medizinische Maßnahmen zusammen	162 428	27 633	9 730	120 134	4 629	—	—	302
Maßnahme der stationären Behandlung	160 690	27 633	8 095	120 112	4 549	—	—	301
Sonstige Maßnahme	1 156	—	1 154	—	2	—	—	—
Stationäre Behandlung und sonstige Maßnahme	275	—	197	—	78	—	—	—
Weitere Maßnahmen	307	—	284	22	—	—	—	1
Berufsfördernde Maßnahmen zusammen	58 138	—	2 279	12 210	—	67	43 414	168
Hilfe zur Erlangung oder Erhaltung eines Arbeitsplatzes	38 343	—	1 565	10 746	—	53	25 959	20
Berufsfindung und Arbeitserprobung	2 273	—	41	255	—	1	1 976	—
Berufsvorbereitung ¹⁾	2 627	—	80	272	—	1	2 204	70
Ausbildung	3 862	—	25	144	—	2	3 676	15
Umschulung	4 789	—	406	335	—	4	4 044	—
Fortbildung	1 628	—	40	121	—	6	1 461	—
Maßnahme in einer Werkstatt für Behinderte	1 895	—	—	146	—	—	1 686	63
Sonstige Maßnahme	126	—	1	81	—	—	44	—
Weitere Maßnahmen	2 595	—	121	110	—	—	2 364	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung zusammen	6 525	—	202	—	—	4 807	—	1 516
Pädagogische und/oder schulisch-pädagogische Maßnahme	1 018	—	3	—	—	37	—	978
Maßnahme in einer Werkstatt für Behinderte	271	—	—	—	—	7	—	264
Sonstige Maßnahme	5 209	—	175	—	—	4 760	—	274
Weitere Maßnahmen	27	—	24	—	—	3	—	—
Rehabilitationsmaßnahmen insgesamt	227 091	27 633	12 211	132 344	4 629	4 874	43 414	1 986

1) Einschließlich einer wegen der Behinderung erforderlichen Grundausbildung.

6. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1990 nach Art der Behinderung und Stellung in Erwerbsleben und Beruf

Art der Behinderung	Rehabilitanden						
	ins-gesamt	davon					
		Erwerbstätige			Nichterwerbstätige		ohne Angabe
		zu-sammen	Ange-stellte	Ar-beiter ¹⁾	zu-sammen	darunter Hausfrauen, Rentner, Pensionäre, Arbeitslose u.a.	
Tuberkulose	754	118	35	69	634	633	2
Poliomyelitis und sonstige nicht durch Arbo-Viren hervorgerufene Viruskrankheiten des Zentralnervensystems	98	60	21	37	35	18	3
Sonstige infektiöse und parasitäre Krankheiten	746	593	140	429	144	124	9
Neubildungen	11 685	5 709	2 858	2 557	5 898	5 824	78
Diabetes Mellitus	2 840	1 654	534	1 032	1 143	1 044	43
Sonstige Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	4 391	2 994	466	2 331	1 332	877	65
Psychosen	2 504	1 435	482	839	1 012	831	57
Alkoholabhängigkeit	4 160	2 586	683	1 823	1 558	1 555	16
Medikamenten- und Drogenabhängigkeit	825	279	67	185	528	518	18
Umschriebene Entwicklungsrückstände (insbesondere Lese- und Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche, Rückstand in Sprech- und Sprachentwicklung)	5 597	189	9	79	5 404	191	4
Sonstige Neurosen, Persönlichkeitsstörungen (Psychopathien) und andere nichtpsychotische psychische Störungen (einschließlich Anpassungsstörungen und Störungen des Sozialverhaltens)	13 217	10 581	5 313	4 796	2 481	1 967	155
Oligophrenien (Schwachsinn)	1 456	315	21	191	1 135	279	6
Enzephalomyelitis Disseminata (Multiple Sklerose)	448	293	159	117	152	140	3
Zerebrale Kinderlähmung	178	122	67	44	55	17	1
Epilepsie	523	316	60	228	205	82	2
Blindheit und geringes Sehvermögen	664	264	82	130	399	237	1
Sonstige Affektionen des Auges und seiner Anhangsgebilde (insbesondere Sehstörungen, Krankheiten und Anomalien des Auges)	537	383	93	249	153	70	1
Taubheit (einschließlich geringes Hörvermögen)	325	124	34	85	198	26	3
Sonstige Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	471	253	80	153	218	33	—
Sonstige Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	4 110	1 981	562	1 293	2 093	1 831	36
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	4 915	3 797	1 539	2 114	1 045	1 040	73
Herzkrankheiten	12 241	8 318	2 939	4 808	3 797	3 760	126
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	4 993	2 975	877	1 903	1 931	1 911	87
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tuberkulose)	10 432	6 664	2 027	4 280	3 657	2 160	111
Krankheiten der Verdauungsorgane	4 240	3 200	1 094	1 979	995	968	45
Krankheiten der Nieren und der ableitenden Harnwege	949	689	218	446	254	207	6
Krankheiten der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane, Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	645	452	197	231	190	185	3
Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	3 685	2 957	831	1 861	694	416	34
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	83 547	66 985	20 031	43 965	16 023	15 496	539
Kongenitale Anomalien (angeborene Mißbildungen, einschließlich Congerangeschädigte)	794	531	237	256	262	140	1
Fraktur der Wirbelsäule mit Rückenmarksschädigung (Querschnittlähmung)	357	248	91	118	104	72	5
Schädelfraktur, sonstige Frakturen der Wirbelsäule (ohne Querschnittlähmung), Frakturen des Rumpfskeletts, der Extremitäten, intrakranielle Verletzungen	7 846	6 030	941	3 814	1 773	1 410	43
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen	1 884	454	61	335	1 425	1 395	5
Sonstige Verletzungen und Schädigungen (einschließlich Luxationen, Verstauchungen, Zerrungen, Prellungen, Quetschungen, Verbrennungen)	6 512	3 870	484	2 719	2 616	2 229	26
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschließlich postoperative Zustände)	313	244	53	181	69	59	—
Vergiftungen durch Drogen, Medikamente, Seren und Impfstoffe; toxische Wirkungen durch medizinisch nichtgebräuchliche Substanzen	76	53	8	44	23	23	—
Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen	2 138	992	352	596	1 079	835	67
Insgesamt	201 096	138 708	43 746	86 317	60 714	48 603	1 674

1) Einschließlich Arbeiter in der Landwirtschaft, jedoch ohne Heimarbeiter.

7. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1990 nach Staatsangehörigkeit, Altersgruppen und Trägern der Maßnahme

7. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1999 nach Staatsangehörigkeit							
Staatsangehörigkeit — Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren	Rehabili- tanden insgesamt	Davon					
		Gesetzliche Kranken- versicherung	Gesetzliche Unfall- versicherung	Gesetzliche Renten- versicherung	Kriegsopfer- versorgung und -fürsorge	Arbeits- förderung	Sozial- hilfe
Deutsche							
unter 6	702	488	10	107	4	—	93
6 — 18	4 653	661	452	1 657	28	1 317	538
18 — 25	11 790	325	1 115	1 750	25	8 146	429
25 — 35	19 650	956	1 515	7 763	39	8 990	387
35 — 45	23 304	1 170	1 079	17 046	48	3 800	161
45 — 55	51 820	2 784	1 741	42 819	130	4 257	89
55 — 60	32 011	2 131	950	26 826	85	1 991	28
60 — 62	7 973	1 396	288	5 893	86	304	6
62 — 65	7 042	2 582	268	3 312	787	90	3
65 und mehr	25 978	14 556	676	2 860	7 834	27	25
Zusammen	184 923	27 049	8 094	110 033	9 066	28 922	1 759
Ausländer							
unter 6	32	18	1	8	—	—	5
6 — 18	1 072	43	75	96	1	783	74
18 — 25	1 298	11	134	82	—	1 029	42
25 — 35	1 187	44	173	475	—	481	14
35 — 45	3 517	79	254	2 477	—	697	10
45 — 55	5 628	112	306	4 122	—	1 084	4
55 — 60	2 610	61	110	1 984	—	455	—
60 — 62	419	23	14	302	—	79	1
62 — 65	212	35	14	132	—	31	—
65 und mehr	198	158	12	18	1	5	4
Zusammen	16 173	584	1 093	9 696	2	4 644	154
Insgesamt							
unter 6	734	506	11	115	4	—	98
6 — 18	5 725	704	527	1 753	29	2 100	612
18 — 25	13 088	336	1 249	1 832	25	9 175	471
25 — 35	20 837	1 000	1 688	8 238	39	9 471	401
35 — 45	26 821	1 249	1 333	19 523	48	4 497	171
45 — 55	57 448	2 896	2 047	46 941	130	5 341	93
55 — 60	34 621	2 192	1 060	28 810	85	2 446	28
60 — 62	8 392	1 419	302	6 195	86	383	7
62 — 65	7 254	2 617	282	3 444	787	121	3
65 und mehr	26 176	14 714	688	2 878	7 835	32	29
Insgesamt	201 096	27 633	9 187	119 729	9 068	33 566	1 913

8. Reha-Bilanz für Baden-Württemberg 1990 nach Trägern und Art der Maßnahme

Träger der Maßnahme Art der Maßnahme	In Baden-Württemberg durchgeführte Rehabilitationsmaßnahmen			Maßnahmen für Rehabilitanden aus Baden-Württemberg			Saldo ¹⁾
	insgesamt	davon an		insgesamt	davon durchgeführt in/im		
		in Baden- Württemberg wohnhaften Reha- bilitanden	"Landes- fremden" Reha- bilitanden		Baden- Württemberg	anderen alten oder neuen Bundeslän- dern, Ausland	
	1	2	3	4	5	6	7
Gesetzliche Krankenversicherung zusammen	29 819	23 867	5 952	27 633	23 867	3 766	+ 2 186
medizinische Maßnahmen	29 819	23 867	5 952	27 633	23 867	3 766	+ 2 186
berufsfördernde Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Gesetzliche Unfallversicherung zusammen	11 824	11 003	821	12 211	11 003	1 208	— 387
medizinische Maßnahmen	9 509	8 809	700	9 730	8 809	921	— 221
berufsfördernde Maßnahmen	2 136	2 016	120	2 279	2 016	263	— 143
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	179	178	1	202	178	24	— 23
Gesetzliche Rentenversicherung zusammen	164 380	86 940	77 440	132 344	86 940	45 404	+ 32 036
medizinische Maßnahmen	152 176	74 968	77 208	120 134	74 968	45 166	+ 32 042
berufsfördernde Maßnahmen	12 204	11 972	232	12 210	11 972	238	— 6
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Kriegsopferversorgung und -fürsorge zusammen	14 615	8 374	6 241	9 503	8 374	1 129	+ 5 112
medizinische Maßnahmen	7 616	3 851	3 765	4 629	3 851	778	+ 2 987
berufsfördernde Maßnahmen	69	63	6	67	63	4	+ 2
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	6 930	4 460	2 470	4 807	4 460	347	+ 2 123
Arbeitsförderung zusammen	42 474	38 924	3 550	43 414	38 924	4 490	— 940
medizinische Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
berufsfördernde Maßnahmen	42 474	38 924	3 550	43 414	38 924	4 490	— 940
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Sozialhilfe zusammen	2 092	1 796	296	1 986	1 796	190	+ 106
medizinische Maßnahmen	343	250	93	302	250	52	+ 41
berufsfördernde Maßnahmen	185	162	23	168	162	6	+ 17
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	1 564	1 384	180	1 516	1 384	132	+ 48
Träger insgesamt	265 204	170 904	94 300	227 091	170 904	56 187	+ 38 113
medizinische Maßnahmen	199 463	111 745	87 718	162 428	111 745	50 683	+ 37 035
berufsfördernde Maßnahmen	57 068	53 137	3 931	58 138	53 137	5 001	— 1 070
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	8 673	6 022	2 651	6 525	6 022	503	+ 2 148

1) Spalte 1 — Spalte 4 = Spalte 7.

9. Rehabilitationsmaßnahmen in Baden-Württemberg 1990 nach Trägern sowie Art und Dauer der Maßnahme

Träger der Maßnahme Art der Maßnahme	Rehabilitationsmaßnahmen insgesamt	Davon					ohne Angabe
		mit einer Dauer von ... bis unter ... Monaten					
		unter 2	2 – 6	6 – 12	12 – 24	24 und mehr	
Gesetzliche Krankenversicherung zusammen	27 633	27 041	514	59	15	4	—
medizinische Maßnahmen	27 633	27 041	514	59	15	4	—
berufsfördernde Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Gesetzliche Unfallversicherung zusammen	12 211	7 741	651	82	174	240	3 323
medizinische Maßnahmen	9 730	7 675	566	42	9	—	1 438
berufsfördernde Maßnahmen	2 279	63	85	40	165	240	1 686
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	202	3	—	—	—	—	199
Gesetzliche Rentenversicherung zusammen	132 344	115 889	3 508	1 630	377	62	10 878
medizinische Maßnahmen	120 134	115 418	3 140	1 424	130	—	22
berufsfördernde Maßnahmen	12 210	471	368	206	247	62	10 856
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Kriegsopferversorgung	4 629	4 592	32	3	—	—	2
medizinische Maßnahmen	4 629	4 592	32	3	—	—	2
berufsfördernde Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Kriegsopferfürsorge zusammen	4 874	4	1	2	17	34	4 816
medizinische Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
berufsfördernde Maßnahmen	67	1	—	1	4	8	53
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	4 807	3	1	1	13	26	4 763
Arbeitsförderung zusammen	43 414	1 925	1 479	1 847	3 304	6 536	28 323
medizinische Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
berufsfördernde Maßnahmen	43 414	1 925	1 479	1 847	3 304	6 536	28 323
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Sozialhilfe zusammen	1 986	93	160	286	360	792	295
medizinische Maßnahmen	302	75	81	76	42	27	1
berufsfördernde Maßnahmen	168	4	11	32	38	63	20
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	1 516	14	68	178	280	702	274
Träger insgesamt	227 091	157 285	6 345	3 909	4 247	7 668	47 637
medizinische Maßnahmen	162 428	154 801	4 333	1 604	196	31	1 463
berufsfördernde Maßnahmen	58 138	2 464	1 943	2 126	3 758	6 909	40 938
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	6 525	20	69	179	293	728	5 236

10. Rehabilitanden der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1989 und 1990 nach Ursache und Art der Behinderung sowie nach Geschlecht

Ursache der Behinderung Art der Behinderung	1989			1990		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich

Ursache der Behinderung

Angeborene Behinderung	100	53	47	119	75	44
Arbeitsunfall (einschließlich Wege- und Betriebswegeunfall)	12	11	1	17	15	2
Verkehrsunfall	36	31	5	21	18	3
Häuslicher, sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	19	17	2	23	19	4
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	2	2	—	1	1	—
Berufskrankheit	—	—	—	—	—	—
Allgemeine Krankheit (einschließlich Impfschaden)	140	96	44	522	344	178
Sonstige Ursache oder mehrere Ursachen	544	349	195	566	387	179
Insgesamt	853	559	294	1 269	859	410

Art der Behinderung

Infektiöse und parasitäre Krankheiten	19	12	7	17	12	5
Neubildungen	5	4	1	5	3	2
Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	16	11	5	18	12	6
Seelische Störungen	103	63	40	251	157	94
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	245	159	86	342	224	118
Krankheiten des Kreislaufsystems	23	13	10	34	27	7
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tbc)	13	8	5	8	6	2
Krankheiten der Verdauungsorgane	9	6	3	7	7	—
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	175	113	62	279	191	88
Schädelfraktur, Fraktur der Wirbelsäule, des Rumpfskeletts, der Extremitäten; intrakranielle Verletzungen	120	79	41	84	67	17
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen (Amputationen)	26	16	10	30	24	6
Sonstige Verletzungen und Schädigungen	20	17	3	28	25	3
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschließlich postoperativer Zustände)	12	9	3	7	4	3
Sonstige Krankheiten oder Schäden	67	49	18	159	100	59
Insgesamt	853	559	294	1 269	859	410